

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. **Mustr. Sonntagsblatt** (wöchentlich),
2. **Eine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 R. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. Pabst
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Haas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Roffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Funfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 67.

23. August 1893.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des Hausbesizers und Tagearbeiters **Ferdinand Louis Klare** in Pulsnik M. S. soll das zu dessen Nachlaß gehörige Grundstück, die **Althäuser-
nahrung**, Brandkataster Nr. 71, Fol. 81 des Grundbuchs für Pulsnik Meißner Seite, ortsgemäßlich auf 7000 Mk. geschätzt,

**Sonnabend, den 26. August 1893,
Vormittags 9 Uhr**

an Ort und Stelle freiwillig versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an der Gerichtstafel aushängenden Anschlag nebst Versteigerungsbedingungen andurch bekannt gemacht wird.

Pulsnik, am 15. August 1893.

Königliches Amtsgericht.

J. B.:

Comm.-Rath Wolf.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen **Emil Ferdinand Dienert** eingetragenen Grundstücke, als:

- 1., das **Mühlengrundstück**, bestehend aus Gebäude mit Hofraum, Garten und Feld, Nr. 192 des Brandkatasters, Fol. 248 des Grundbuchs und Nr. 952, 953, 956 und 1155 d des Flurbuches für Brettnig, geschätzt auf 14,249 M. 50 S,
- 2., das **Feldgrundstück** Fol. 262 des Grundbuchs und Nr. 1138 des Flurbuches für Brettnig, geschätzt auf 1137 M. — S,
- 3., das **Feldgrundstück** Fol. 263 des Grundbuchs und Nr. 1139 des Flurbuches für Brettnig, geschätzt auf 1197 M. — S,
- 4., das im Grundbuche mit „**Dominialhäusernahrung**“, nach dem Schätzungsgutachten mit „**Dominialhäuser-Feld- und Wiesengrundstücke**“ bezeichnete Grundstück, Fol. 269 des Grundbuchs und Nr. 885, 886 und 887 b des Flurbuches für Brettnig, geschätzt auf 4360 M. — S und
- 5., das **Feldgrundstück** Fol. 461 des Grundbuchs für Großröhrsdorf und Nr. 1180 des Flurbuches für Brettnig, geschätzt auf 1078 M. — S

sollen mit Ausnahme der besonders zu versteigernden Dreschmaschine im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und ist

der 9. Oktober 1893, Vormittags 10 Uhr
als Anmeldetermin,

ferner

der 1. November 1893, Vormittags 10 Uhr
als Versteigerungstermin,

sowie

der 15. November 1893, Vormittags 11 Uhr

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplanes anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf den Grundstücken lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermine anzumelden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermine in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten

Amtsgerichts eingesehen werden.

Pulsnik, am 21. August 1893.

Königliches Amtsgericht.

J. B.:

Ass. v. Bloedau.

Söhnle.

Bekanntmachung.

Auf die Dauer der Beurlaubung des Herrn Amtshauptmann von **Erdmannsdorf** in Ramenz vom 16. August bis 14. September dieses Jahres ist die Stellvertretung

desselben Herrn Bezirksassessor **Dr. Körner** daselbst übertragen worden.

Bauzen, am 16. August 1893.

Königliche Kreishauptmannschaft
von Salza und Lichtenau.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete wird während eines ihm bewilligten Urlaubs in der Zeit vom 21.—26. August und 25. September bis 7. Oktober von Herrn Schulrath **Nabitz** in

Bauzen vertreten. Alle schriftlichen Eingaben sind an des Unterzeichneten Expedition zu richten.

Ramenz, den 19. August 1893.

Der Königliche Bezirkschulinspektor.
Zint.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Hauptkonferenz soll

Donnerstag, den 31. August, Vormittags 10 Uhr

im Gasthof „Zum goldnen Stern“ abgehalten werden. Herr Lehrer **Fichtner** aus Leipzig wird im Anschluß an 2 Gesangslectionen mit Kindern der hiesigen Bürgerschule über

„Nothwendigkeit und Möglichkeit der Ertheilung methodischen Gesangsunterrichts auch in der zweiklassigen Volksschule“ sprechen.

Zur Theilnahme werden nur hierdurch die Herren Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen (auch der Privatschulen), sowie die Herren Ortschulinspektoren und Mitglieder der

Schulvorstände ergebenst eingeladen.

Um 1/22 Uhr findet ein gemeinsames Mittagmahl statt. Anmeldungen hierzu sind rechtzeitig bei Herrn Schuldirektor **Kelle** in Ramenz durch die Herren Vorsitzenden

der Einzelkonferenzen zu bewirken. Zu der sich anschließenden gefelligen Vereinigung (von 3 Uhr an) wird die Theilnahme der geehrten Frauen und erwachsenen Angehörigen der

Konferenzbesucher, der Herren Emeriti, sowie der Lehrerswitwen und Handarbeitslehrerinnen erbeten.

Ramenz, den 19. August 1893.

Der Königliche Bezirkschulinspektor.
Zint.

Das Kapital.

Ein altes Sprichwort sagt: Wenn es raucht, da muß es auch irgendwo brennen. Das kann nur bedeuten, daß, wenn in irgend einer Sache ein großes Geschrei und Lärm entsteht, so muß auch ein gewisser Grund dazu vorhanden sein, und wenn in der gegenwärtigen Zeit sich

nun in vielen Volkstreifen und zwar nicht nur in den unteren, sondern auch in den mittleren und höheren ein großer Unwille gegen das Kapital und seinen Einfluß im wirtschaftlichen und socialen Kampfe geltend macht, so können die betreffenden Beschwerden nicht ohne jede Begründung sein. Indessen ist in einem solchen leicht leidenschaftlich werdenden Kampfe stets auch Gefahr vor-

handen, daß das Kind mit dem Bade ausgeschüttet wird, daß also die dem Kapital und den Kapitalisten zugeschriebenen Sünden und Vorwürfe übertrieben und ungerecht werden. Wir wollen deshalb versuchen, eine Scheidelinie in dem Kampfe gegen das Kapital zu ziehen und zu zeigen, wo die Gegnerschaft berechtigt und wo sie unberechtigt ist. Zunächst sei hervorgehoben, daß eine Feindschaft gegen

das Kapital als solches weder vernünftig, noch wirtschaftlich klug ist, denn das Kapital an sich ist nicht des Menschen Feind, sondern des Menschen Freund. Es ist das Produkt einer höheren Kultur und bedeutet aufgespeicherte Arbeit, aufgespartes Gut zum Zwecke zu steigender Produktion und zur Bekämpfung wirtschaftlicher Nothstände. Also ist bei Lichte betrachtet, daß Kapital das Universalproduktionsmittel innerhalb der menschlichen Kultur, denn nicht nur das Geld ist in gehöriger Menge ein Kapital, sondern auch alle Güter, die mit demselben erworben werden können, wie Grund und Boden, Häuser, Fabriken, Maschinen, Werkzeuge, dann vor allen Dingen auch die immensen Mittel des Verkehrs, wie Schiffe, Eisenbahnen und Telegraphen. Kein Kulturmensch kann also die Vortheile und Segnungen des Kapitals entbehren, denn es bracht und bringt noch täglich Jedem Nutzen. Wie nun aber Alles in der Welt, selbst auch das Gute und Beste, mißbraucht werden kann, so ist es leider auch mit den Kapitalmächten der Fall und gegen die mißbräuchlichen Anwendung des Kapitals von Seiten gewinnstüchtiger und heutigetiger Unternehmer und Speculanten kann und muß mit voller Berechtigung angekämpft werden. Die größten Mißbräuche mit dem Kapital werden vor allen Dingen an der Börse durch oft ganz unerhörte Preistreiberereien oder auch Preißschleudereien getrieben, ferner durch Verlockung des kleineren Kapitalisten zur unsoliden Anlage seines Kapitals in bedenklichen ausländischen Papieren und faulen Gründungen. Ein weiterer Mißbrauch mit dem Kapital wird durch gewinnstüchtiges Creditgeben, verdeckten Wucher, Güterschleudereien und ähnliche raffinierte Manipulationen getrieben. Auch ist das Kapital oft der Gegenstand des Mißbrauchs in industriellen Großbetrieben, wo Hungerlöhne an die Arbeiter bezahlt werden, um eine große Dividende für die Aktionäre herauszufinden. Gegen die geschädigten, wie ähnliche Mißbräuche des Kapitals muß mit allen Mitteln der Moral, der Gesetzgebung und der öffentlichen Meinung angekämpft werden, besonders können die Zeitungen und geeignete Corporationen in dieser Hinsicht dem Gesetzgeber vorarbeiten, aber eine einseitige, allgemeine Bekämpfung des Kapitals kann nicht gebilligt werden, denn sie könnte wirtschaftlich nur lähmend wirken.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

P u l s n i z. Nach einer Reihe schwüler Tage hoffte man allgemein mit dem am Sonntag Mittag von Westen über unsere Stadt heraufziehenden Gewitter eine Abkühlung zu erhalten. Inzwischen war die Temperatur nach dem Vorübergehen des Gewitters, das außer heftigen Donnerstößen einen ergiebigen Regen, theilweise mit haselnußgroßen Schloßen vermischt, brachte, wiederum eine sehr schwüle. Bei erwähntem Gewitter zündeten leider niedergehende Blitzstrahlen das Haus des Bandwebers Haupe in Friedersdorf und das des Gutsbesizers Mager in Niedersteina. Beide Objekte brannten vollständig nieder. Nach ersterem Orte rückte zur Hilfeleistung unsere Landspitze aus, während nach letztgenanntem Orte die Spritze der Freiwilligen Feuerwehr mit einer Abtheilung Feuerwehrleute eilte.

P u l s n i z. Zum Viehmarkt am Montag, den 21. ds. waren 125 Stück Rüh, 80 Stück Ochsen, 20 Stück Pferde und 200 Stück Schweine zum Verkauf aufgestellt. 192 Stück Rindvieh wurden bereits im Vorverkauf umgesetzt.

— Landleute, versichert eure Ernte gegen Feuergefahr! Diese Mahnung kann nicht oft genug in der jetzigen Jahreszeit erhoben werden, darum möge sie auch heute wieder in Erinnerung gebracht werden; steigert sich doch erfahrungsgemäß um die jetzige Jahreszeit die Anzahl der Brände. Aber nicht bloß die Ernte, sondern auch das ganze Hab und Gut sollte jeder vorsichtige Landwirth versichern.

— Auf ein an den König von der Königsbrüder Schuljugend mit der Unterschrift „Kurt Schneider, Schützenhaus“ gerichtetes Gesuch um Ueberlassung einer alten Soldatentrommel ist vom Kriegsministerium dem Stadtrath von Königsbrück die Eröffnung zugegangen, daß auf Allerhöchsten Befehl durch das Korps-Belleidungsamt eine gebrauchte Trommel mit Zubehör als Geschenk zur Aushändigung an die Bittsteller an den Stadtrath gelangen wird.

— Bekanntlich findet in den Tagen vom 25. bis 27. September in Dresden die VII. Lutherische Konferenz statt. Von besonderem Interesse dürfte der Vortrag des Sup. Petri in Jellerfeld über die Pflege der christlichen Gemeinschaft in der Kirche sein. Ist doch gerade dieser Gegenstand ein in unseren Tagen brennender. Die Thatsache, daß es an solcher Pflege christlicher Gemeinschaft in der Kirche vielfach fehlt, ist nicht abzuleugnen. In diese Thatsache setzen aber gern die Secten ein, denen es bei der geringen Zahl ihrer Glieder ungleich leichter ist, dem Bedürfnis nach christlichem Gemeinschaftsleben zu entsprechen, und für manchen Christen, welcher zu einer Secte übertrat, ist hiesür thatsächlich dies Bedürfnis der erste und tiefste Anlaß gewesen. Ist es daher erfreulich, daß die Lutherische Konferenz dies Thema zur Verhandlung stellt, so nicht minder, daß sie zum Referenten einen Mann bestellt hat, welcher, ein Jahrzehnt als Vereinsgeistlicher in Hannover thätig, wie wenige andre, Gelegenheit gehabt hat, das Bedürfnis und Mittel und Wege, dasselbe in wahrhaft kirchlichem Sinne zu befriedigen, kennen zu lernen.

— Das in Dresden errichtete Mausoleum für den verstorbenen Kriegsminister von Fabrice wird nach Beendigung der Manöver in feierlicher Weise eingeweiht werden.

— Auf seinem Besitzthum Schloß Schönberg starb der königl. sächs. Kammerherr Freiherr von Reitzenstein.

W a l l r o d a. Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall hat sich am Donnerstag in den späteren Abendstunden hier ereignet. Die 13jährige Tochter des Zimmerpolier Sichert war bei der brennenden Petroleumlampe mit Schularbeiten beschäftigt gewesen, ist dabei eingeschlafen und hat im Schlafe die Lampe umgestoßen. Das Petroleum explodirte, über-

schüttete das bedauernswürdige Kind über und über mit dem brennenden Del und veranlaßte sehr bedeutende Brandwunden. Der sofort herbeigeholte Arzt Hr. Dr. Zscheile aus Radeberg nahm das Kind in Behandlung. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— Ein erschütterndes Wiedersehen spielte sich am letzten Freitag am Wege zwischen Königsbrunn und Schweizermühle im romantischen Bielathale der sächsischen Schweiz ab. Drei Herren der besseren Berliner Kreise, welche das genannte Thal zu Wagen durchritten, hatten denselben auf nur kurze Zeit verlassen, um die auf ihrem Wege liegende, geschichtlich interessante Festung Königstein in einer Besichtigung zu unterziehen. Als sie dieselbe verlassen hatten, um sich nach ihrem am Fuße des Berges harrenden Gefährt zu begeben, gewahrten sie vor sich auf dem von ihnen beschrittenen, sich von Böhmen herziehenden Waldwege eine Anzahl offenbar auf der Wanderschaft begriffener weiblicher Musikanten. Die jovialen Herren holten die Mädchen alsbald ein und riefen denselben Scherzworte zu. Kaum hatten die Angerufenen sich umgedreht, um zu erwidern, als der älteste der Herren leichtenfalls zusammenstürzte. Blitschnell hatte sich eines der jungen Mädchen von ihren Begleiterinnen getrennt und kniete an der Seite des alten Mannes, ihn mit Thränen und Küffen bedeckend. „Großvater, vergieb mir, ich bin so unglücklich... du es um der Mutter willen, Deiner Tochter, welche viel besser als ich war!“ rief sie verzweifelt. Vor einem halben Jahre hatte die von ihrem Großvater er- und verzogene Enkelin, welche keine Eltern besitzt, dem Gang nach Abenteuerlichem folgend, sich einer Damenkapelle angeschlossen und mußte den augenblicklichen Verhältnissen Rechnung tragen und zu Fuß marschieren. Aber diesem Umstande verdankte sie doch die Begegnung mit ihrem Großvater, welcher nach dem Erwachen aus der Ohnmacht das offenbar unglückliche Mädchen mit sich nahm, nicht ohne dessen erstaunte, weiter wandelnde Kolleginnen durch ein reiches Geldgeschenk für die Verfeinerung ihres Ensembles zu entschädigen.

— Kürzlich kam in Sebnitz die 44 Jahre alte Tagelöhner-Gefrau Richter durch eigene Unvorsichtigkeit, als sie noch ein Stück Wäsche in der gehenden Dampfmangel zurechtlegen wollte, so unglücklich zwischen dieselbe, daß ihr der Brustkasten eingequetscht wurde, worauf der sofortige Tod eintrat.

— Eine Rieser Familie hatte am vergangenen Sonntag Pilze (Champignons) gesammelt und Mann und Frau und zwei Logisleute hatten dieselben am Abend gegessen. In der Nacht stellten sich bei allen Vierem heftige Schmerzen, die in Krämpfe ausarteten, ein. Der durch einen Flurnachbar, welcher durch das Toben der Erkrankten aus dem Schlafe geweckt wurde, sofort herbeigerufene Arzt erlöste die Stöhnenden von ihren schmerzlichen Weiden, sie befinden sich jetzt den Umständen angemessen wieder wohl. Unter den Pilzen haben sich jedenfalls die Champignons ähnlich aussehende giftige Pilze befunden.

W u r z e n, 16. August. Der hiesige Gastwirth Gehme, welcher seinen Saal zu sozialdemokratischen Versammlungen hergegeben, ist aus dem Kriegerverein, dessen Mitbegründer er war, ausgeschlossen worden.

— Am 18. August passirten 82 aus Amerika in ihre Heimath Galizien zurückkehrende Auswanderer die Stadt Leipzig.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Am kaiserlichen Hofe in Potsdam fand am Freitag die Feier des Geburtstages des Kaisers Franz Josef von Oesterreich in der herkömmlichen Weise durch ein größeres Dejeuner statt. An der Tafel saßen der österreich-ungarische Botschafter von Büggenyi zur Rechten, der Reichskanzler Graf Caprivi zur Linken des Monarchen; die Kaiserin hatte gegenüber ihrem kaiserlichen Gemahl Platz genommen. Im Verlaufe der Tafel brachte der Kaiser einen Trinkpruch auf den Kaiser von Oesterreich aus, welchen der erlauchte Redner als seinen nächsten Vetter und treuen Allirten bezeichnete. Bei dem später stattfindenden Cercle zeichnete der Kaiser den österreich-ungarischen Botschafter durch eine längere Unterredung aus.

— Ueber die Reise des Kaisers nach Oesterreich ist nach übereinstimmenden Meldungen auswärtiger Blätter in Ergänzung früherer Mittheilungen Folgendes bestimmt: Sonntag, den 17. September, trifft der Kaiser mit Gefolge und Begleitung des österreichischen Botschafters in Kofsegg ein, wo der österreichische Kaiser schon am 16. September und der König von Sachsen am 17. September kurz vorher angelangt sein werden, um an den Manövern theilzunehmen. Die Armeemanöver im Eisenburger Komitat werden, wenn nicht noch anders bestimmt wird, jedenfalls stattfinden. Am 18. September, Abends, begeben sich die beiden Kaiser nach Belye, der König von Sachsen aber zu mehrtägigem Aufenthalt nach Göddö. Von Belye begiebt sich der österreichische Kaiser am 23. September nach Wien und Kaiser Wilhelm reist um einen Tag später, am 24. September, ohne Wien zu berühren, nach Schönbrunn, wo am 25. September ein Frühstück stattfindet, worauf der Kaiser noch an demselben Tage um 1 Uhr Nachmittags von Schönbrunn nach Deutschland reist.

— Der deutsch-russische Zoll-Krieg hat in seinem Weitergange die Beseitigung des bisherigen Ausnahmezustandes für das Großfürstenthum Finnland zur Folge gehabt. Nachdem Rußland mit Erhöhung des finnischen Zolltarifs gegen Deutschland vorangegangen war, ist jetzt diese Maßnahme deutscherseits durch die Einführung eines Zollausschlages für aus Finnland kommende Waaren beantwortet worden. Der Bundesrath stimmte der betreffenden Verordnung in einer zu diesem Zweck am 17. d. M. abgehaltenen Sondersitzung zu und ist die Verordnung dann laut Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ sofort in Kraft getreten. Mit diesen gegenseitigen Maßnahmen in Betreff Finnlands ist also die zollpolitische Absperrung Rußlands und Deutschlands gegen einander eine vollständige geworden und diese Sachlage muß die noch immer hie und da auftauchenden Hoffnungen auf eine baldige

Wendung zum Besseren in dem deutsch-russischen Zollconflikt auf ein Minimum herabdrücken. Wenigstens scheint man in den maßgebenden Petersburger Kreisen noch immer nicht zu der Erkenntniß gelangt zu sein, daß Deutschland auch für fernherhin die Getreidezufuhr aus Rußland ganz gut entbehren könne, unter der Voraussetzung aber, daß Deutschland bei seiner Brotvorsorgung das russische Getreide schließlich doch beziehen müsse, ist ja russischerseits der Zollkrieg gegen Deutschland hauptsächlich begonnen worden.

— Die wichtige Frage einer Organisation des Handwerkes in Verbindung mit einer Regelung des Bezahlungsverhältnisses scheint endlich in Fluß zu kommen. Vom preussischen Handelsminister v. Berlepsch ist ein Erlaß an die Oberpräsidenten gerichtet worden, in welchem die letzteren zu gutachtlichen Aeußerungen über die bisherigen Vorschläge in dieser Angelegenheit aufgefordert werden. Welche weiteren Schritte nach Eingang der betreffenden Gutachten unternommen werden sollen, steht noch dahin, jedenfalls darf aber wohl erwartet werden, daß man maßgebenderseits auch die Wünsche und Anschauungen der Handwerkerkreise selbst hinsichtlich der geplanten Reformen gebührend berücksichtigt.

— Wiederum taucht in den Blättern das Gerücht von dem nahe bevorstehenden Rücktritt des preussischen Kriegsministers General v. Kaltenborn-Stachau auf. Es wird sogar hier und da der Name seines angeblichen Nachfolgers genannt. Damit begiebt man sich indessen auf den schwankenden Boden leerer Vermuthungen. Thatsache ist allerdings, daß in unrichtigen Kreisen ein Wechsel in der Leitung des preussischen Kriegsministeriums als eine Frage naher Zeit gilt. Ein offenes Geheimniß ist es auch, daß General von Kaltenborn-Stachau selbst seinen Rücktritt wünscht und wiederholt um seine Entlassung nachgesucht hat. Wenn er sie bisher nicht erhalten hat, so ist diese Verzögerung auf die umfassende organisatorische Arbeit zurückzuführen, die das jüngst vom Reichstage angenommene Militärgesetz verursacht hat. So unzulänglich General v. Kaltenborn-Stachau als parlamentarischer Vertreter der Heeresverwaltung ist, so hoch wird in fachverständigen Kreisen seine organisatorische Begabung veranschlagt. Es ist daher anzunehmen, daß sein im Grundsatz allerdings seit einiger Zeit beschlossener Rücktritt nicht eher erfolgen wird, als bis die durch das neue Militärgesetz hervorgerufenen organisatorischen Anordnungen beendet sein werden.

— Aus Berlin wird vom 16. August bezüglich der bis zu diesem Tage an der Cholera erkrankten 5 Personen und der davon verstorbenen 2 Personen gemeldet, daß letztere durch den Genuß von grünen Gurken, saurer Milch und einer ziemlichen Quantität Spirituosen den tödtlichen Ausgang der Krankheit wesentlich beschleunigten. Auch Nachbarorte gehen in Sachen der Cholerafahr ganz energisch mit Maßnahmen vor.

— Ein Cholerabericht aus dem Süden des Reiches ist jetzt der Kunde von den sporadischen Cholerafällen in Berlin nachgefolgt. In dem badischen Städtchen Donaueschingen starb am 15. August ein von einer Reise nach Marseille bereits leidend zurückgekehrter Gymnasiast, bei welchem als Todesursache Cholera bakteriologisch festgestellt wurde. Hoffentlich wird aber auch dieser Cholerafall ebenso vereinzelt bleiben, wie dies von den in der Reichshauptstadt vorgekommenen Fällen von Cholera gelten kann. Uebrigens tritt jetzt anlässlich der Cholerafahr die königliche Sanitätscommission wieder täglich im Berliner Polizeipräsidium zusammen, um Choleranachrichten aus dem Reiche entgegenzunehmen und etwaige nothwendige Vorkehrungen ohne allen Zeitverlust zu treffen.

— Die Gefahr der Einschleppung der Cholera aus Rußland über die deutsche Grenze ist in den letzten Tagen bedeutend gestiegen. — In Neapel sind neue Fälle an Cholera vorgekommen. — Am Freitag sind im galizischen Bezirk Radworna 5 Erkrankungen an Cholera und 3 Todesfälle konstatiert worden. In den Bezirken Brzesko und Sniatym ist kein neuer Fall festgestellt worden. Im Bezirk Kolomea kamen 3 verdächtige Fälle vor, von denen 2 tödtlich verliefen.

— In Donaueschingen starb ein 17jähriger Gymnasiast, der aus Marseille von einer Ferienreise zurückkehrte, an Cholera. — In Bremen werden in Zukunft nur solche russische und galizische Auswanderer zugelassen, welche die in Ruheleben erfolgte Desinfektion ihrer Personen und Effecten durch ein Zertifikat nachweisen können. Den mit solchem Zertifikat nicht versehenen russischen und galizischen Auswanderern wird der Zutritt in die Stadt Bremen polizeilich verweigert. — Aus Pera wird gemeldet, daß daselbst Quarantäne gegen die Herkünfte aus allen russischen Häfen angeordnet sei.

— Versuche mit einer Probe-Uniform werden, wie aus Brandenburg a. S. gemeldet wird, beim 35. Infanterie-Regiment gemacht. Es sind dort für Unteroffiziere und Mannschaften blaue Blousen eingeführt worden, die der leichten österreichischen Militärkleidung ähnlich sind. Die Abzeichen befinden sich beim preussischen Militär durch Bize und Treppen auf den Ärmeln, während sie bei den österreichischen Truppentheilen durch Sterne am Kragen angezeigt werden.

— Die Meldungen aus den letzten Tagen über das Befinden des Herzogs Ernst von Coburg klingen leider abermals sehr bedenklich. Sie besagen, daß der Herzog andauernd bewusstlos sei und daß seine Schwäche zunehme. Es scheint demnach, als ob der hohe Kranke nur noch durch künstliche Mittel am Leben erhalten würde.

— Das am 22. d. M. über das Befinden des Herzogs Ernst ausgegebene Bulletin lautet: Der Herzog befand sich andauernd in einem Zustand von Schlaf und Benommenheit. Die Schwierigkeit der Ernährung hat zugenommen, auch ist die Athmung erschwert.

— Zur Abnahme von Geschützen, welche in der Kruppischen Fabrik für den Sultan von Marokko angefertigt sind, sind in Essen fünf marokkanische Offiziere entsandt. Dieselben tragen ihre Nationalkleidung, hellblaue feidenen Kasan und weißen Turban, und werden sich einige Zeit zur Abnahme der Geschütze in Essen aufhalten. Rissingen, 18. August. Auf die ursprüngliche

Anregung hiesiger Bürger, eine jenseits der Saale gelegene Straße Bismarck-Straße zu benennen, kam der hiesige Magistrat zu dem Beschlusse, der Saalestraße, in welcher seiner Zeit Kullmann auf den Reichskanzler schloß, den Namen Bismarck-Straße beizulegen. Herr Bürgermeister Fuchs ließ sich vorgestern beim Fürsten melden und überreichte ein hierauf bezügliches Schreiben. Fürst Bismarck war von der ihm zugedachten Ehre hoch erfreut und gab gern seine Einwilligung zur Umbenennung der Straße. Der Fürst äußerte unter Anderem: Gerade diese Straße könne dem deutschen Volke sagen, daß er um dasselbe auch Manches gelitten, denn das Kissingener Attentat sei ihm in unauslöschlicher Erinnerung. Der Fürst befehlet Herrn Bürgermeister Fuchs zum Frühstück, in dessen Verlauf der Fürst sich sehr aufgeräumt zeigte. Unter Anderem gedachte der Fürst vorgestern eines familiären Erinnerungstages: Am 16. August wurde nämlich Graf Herbert Bismarck in den Reiter-Angriffen bei Mars la Tour verwundet. Die Taschenuhr, die Graf Herbert an diesem Tage trug, milderte die Kraft der Gewehrugel, die ihm gegen die Brust flog, so daß er, dem sicheren Tode entgangen, mit einer Verwundung davonkam.

Gera. Die Anwesenheit der schwarzen Blattern gestaltet sich für Gera immer bedrohlicher. Die Seuche hat sich bereits auf zwei Häuser ausgedehnt, die in verschiedenen, wenn auch benachbarten Straßen liegen. Eine der neuen Erkrankungen, die eines 14monatigen ungeimpften Kindes, ist bereits tödtlich verlaufen. Dazu haben sich die zwei neuen Erkrankungsfälle um einen dritten vermehrt. Geimpft war diese zuletzt befallene weibliche Person zuletzt am 8. August, also zu einer Zeit, wo sie nach Ansicht der Aerzte schon das Pockengift in sich trug; das erste Mal im Jahre 1854.

Essen a. d. Ruhr, 19. August. Auf der Beche „König Ludwig“ bei Herne wurden, wie die „Rhein.-Westfäl. Btg.“ meldet, gestern Nachmittag durch Entzündung schlagender Wetter in Flöz „Karl“ 7 Bergleute getödtet und 6 verletzt; der Betrieb ist nicht gestört.

Oesterreich-Ungarn. Die Prager Czechen haben es für angezeigt gehalten, am diesjährigen Geburtsfeste Kaiser Franz Josefs gröbliche Straßeneffekte von nicht nur antideutschen, sondern sogar auch antidynastischem Charakter in Scene zu setzen — sollte diesem frechen Treiben gegenüber nicht endlich einmal der Gebuldsfaden der österreichischen Regierung reißen? Nur nach Aufgebot einer starken Polizeimacht und Vornahme zahlreicher Verhaftungen gelang es, die öffentliche Ordnung in dem „goldenen Prag“ mühselig wieder herzustellen; bei den Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Böbelmassen kamen viele Verwundungen vor. In Prag haben diese Vorgänge große Erregung hervorgerufen. — Es wäre in der That Zeit, daß regierungsfreudig dem immer üppiger in die Halme schießenden Czechentum endlich kräftig entgegengetreten würde, das mag aber freilich schwer fallen, nachdem die Czechen unter dem Regiment Taaffe so lange gehätschelt und bevorzugt worden sind!

— Aus Ober-Ungarn kommen beunruhigende Nachrichten von großen Ueberschwemmungen, hervorgerufen durch Wolkenbrüche. Tölschec war in Gefahr. In verschiedenen Ortschaften sind die Häuser eingestürzt. Viele Menschen sind ertrunken. Bei dem Bahnbau in Bips ist der Damm unterwaschen und die Brücken sind fortgeschwemmt worden. Bei Dzo entging ein vollbesetzter Personenzug nur mit knapper Noth der Katastrophe. Die Fluthen rissen die Arbeiterbaracken weg. Sieben Arbeiter ertranken. In der Vorstadt von Ungvár stürzten ganze Straßen ein, sodas viele Bewohner in den Fluthen umkamen. Der Post- und Telegraphendienst ist vielfach unterbrochen. Aus Galizien lauten die Ueberschwemmungsberichte ebenfalls tröstlos.

Italien. Die Nachricht eines norddeutschen Blattes, daß Italien mit Rußland ein Sonderabkommen getroffen habe, wird jetzt auch von der Wiener „Pol. Corr.“ bestritten. Dieselbe schreibt u. A.: Es ist ja vollständig richtig, daß die Beziehungen zwischen den russischen und italienischen Dynastien sehr gute sind, und ebenso sind die Beziehungen zwischen den beiderseitigen Regierungen gute. Auch ist es richtig, daß die Reise des Prinzen von Neapel nach Rußland, der Besuch, den Herr v. Giers dem König Humbert in Monza abgestattet hat, die Unterredung des russischen Staatsmannes mit dem damaligen Ministerpräsidenten, Marquese di Rudini, und schließlich die Teilnahme des Großfürsten und der Großfürstin Wladimir an den Festlichkeiten der silbernen Hochzeit des italienischen Königspaars, daß all diese Umstände dazu beigetragen haben, die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen und Ländern noch freundlicher zu gestalten, indem sich bei diesen Anlässen die Möglichkeit darbot, Rußland von dem ausschließlich defensiven und friedlichen Charakter der Tripel-Allianz zu überzeugen. Darin kann man aber doch nur einen Vortheil erblicken, welcher allen drei zur Tripel-Allianz gehörigen Staaten zugute kommt. Auch Graf Kalnozy hat ja in den letzten Delegationen dargelegt, daß die gegenwärtige Haltung Rußlands der Tripel-Allianz gegenüber von glücklicher Vorbedeutung sei und wenn Italien infolge seiner freundlichen Beziehungen zu Rußland dazu beigetragen hat, den allgemeinen Frieden auf festere Grundlagen zu stellen, so hat es nur dem eigentlichen Zwecke der Tripel-Allianz gedient. Auch in der Haltung Italiens zu den orientalischen Angelegenheiten ist keine Aenderung eingetreten, welche die Behauptung der „Hamburger Nachrichten“ rechtfertigen würde. Italien beobachtet noch immer, speziell in Bulgarien, sozusagen eine Mittelstellung zwischen der Haltung Oesterreich-Ungarns und

Deutschlands und trachtet daselbst durch eine gewisse wohlwollende Strenge gegenüber dem Fürstenthume jeden unüberlegten Schritt zu verhindern, der etwa unheilvolle Folgen für den europäischen Frieden haben könnte. Man fragt sich daher in Rom mit Recht, wie die Fabel der „Hamburger Nachrichten“ auch nur für einen Augenblick ernst genommen werden konnte.

Belgien. Der Kriegsminister hat wegen der in den Garnisonen Antwerpen, Brasschaat und Mecheln herrschenden Dysenterie-Epidemie, sowie wegen einiger Fälle von anderen ansteckenden Krankheiten die Abstellung der großen Manöver, welche Anfang September beginnen sollten, verfügt.

Dänemark. Der dänische Gelehrte Dr. Estrup, der den abenteuerlichen Ritt von Damaskus nach Kopenhagen vorgenommen hat, wird hier in einigen Tagen erwartet. Estrup ist noch ein junger Mann, kaum 30 Jahre alt und zeichnete sich schon in der Schule durch die Leichtfertigkeit aus, womit er die alten Sprachen lernte. In einem Alter von 17. Jahren fing er schon an Sanskrit zu studieren. Er machte die semitischen Sprachen zu seinem Hauptstudium und wurde von den Universitätsprofessoren für nec nobis impar erklärt. Nachdem er den Dokortitel erlangt hatte, wurde er vor zwei Jahren von dem hiesigen Unterrichtsministerium aufgefordert, nach Syrien und Kleinasien zu reisen, um archäologische Forschungen vorzunehmen. Während seiner Abwesenheit schrieb er sehr interessante Briefe in hiesigen Blättern über seine Erlebnisse. Anfangs 1891 kam er nach Palmyra, wo er Untersuchungen vornahm, begab sich von dort in die syrische Wüste und lebte lange bei den Beduinen, deren Sprache er vollkommen kannte. Er nahm an ihren Nomadenleben und Streifzügen Theil und erhielt von einem Scheife ein echtes Araberpferd geschenkt. Mit diesem, einem Grauschimmel von der besten arabischen Rasse, hat er die lange Reise von Damaskus nach Kopenhagen unternommen. Er war als Beduine gekleidet und hat ganz allein und ohne Gefahren von Bedeutung zu bezeugen 4600 Kilometer zu Pferde zurückgelegt. Am 11. Juni erreichte er Kutaria und von hier brachte ein Dampfer ihn nach Konstantinopel. Er hat durchschnittlich 80 Km. täglich zurückgelegt und stürzte nur ein einziges Mal mit dem Pferde, ohne doch dabei Schaden zu leiden. In Pest, Wien und Berlin wollte er sich länger aufhalten. Er wird hier am 21. erwartet und wird dann seine Wirksamkeit als Lehrer in Latein und Griechisch in einer hiesigen großen Schule wieder aufnehmen. Die Regierung will ihn zum Professor an der Universität ernennen.

Frankreich. In den Salzstümpfen von Aignes-Mortes kam es am Mittwoch zwischen französischen und italienischen Arbeitern zu argen Schlägereien. Die Italiener, welche von den Franzosen überfallen wurden, verammelten sich in den Häusern, es entstand eine förmliche Schlacht, bei der 14 Italiener getödtet und 40 verwundet wurden. Man glaubt, daß viele der Italiener im Felde einzeln ermordet worden sind. Militär ist zur Stelle geeilt.

Großbritannien. Die Unruhen als Folge des großen Streikes mehren sich jetzt. So wurde am Donnerstag früh in Ebbw Vale (Wales) eine Versammlung von 10,000 streikenden Kohlenarbeitern durch nichtstreikende Arbeiter angegriffen und in die Flucht geschlagen, wobei eine große Anzahl von Verwundungen vorkam. Alle Guben von Süd-Wales sind geschlossen worden. An mehreren Orten versuchten die streikenden Arbeiter die nichtstreikenden zum Verlassen der Arbeit zu zwingen. In Cumberland ist die Arbeit nach einer Lohnerhöhung von 10 Proz. wieder aufgenommen worden. In Ebbw Vale ist die Aufregung groß, es herrscht dort eine Art Belagerungszustand. Die Wege sind durch polizeiliche und militärische Korps abgesperrt worden. In einigen Theilen Lancashire ist das Elend unter den Ausständigen schon groß. In Leigh gehen Weiber von Haus zu Haus betteln, eine Suppenküche ist eingerichtet worden. Die Folgen des ungeheuren Streikes, der bis jetzt im Ganzen 1,000,000 Arbeiter brotlos gemacht hat, machen sich bereits in vielen Industrien geltend. Verschiedene Eisen- und Stahlwerke haben schließen müssen.

— Die englische Regierung muß ernste militärische Maßregeln zur Unterdrückung der infolge des Bergmannsstreikes entstandenen Unruhen in Süd-Wales ergreifen. Mit Extrazügen wurden aus dem Lager von Aldershot 3000 Mann Infanterie und Cavallerie nach dem betreffenden Gebiete beordert, ebendahin gingen von Plymouth 500 Mann Infanterie ab, denen am Sonnabend noch 600 Mann folgten.

— Der alte Gladstone will jetzt mit der Home-Rule-Bill im englischen Unterhause reinen Tisch machen. Er hat eine Resolution angekündigt, wonach am nächsten Freitag der Schluß der Berathung des Berichts über die Bill erfolgen soll. Namens der Opposition wurde von Chamberlain ein Gegenantrag angekündigt, welcher den Vorschlag Gladstone's scharf bekämpft und die Auflösung des Parlaments fordert, damit dem Lande Gelegenheit gegeben sei, seine Ansicht über die irische Home-Rule auszusprechen.

Bemischtes.

* Die Erfindung der Streichhölzer feiert in diesem Jahre ihr 60jähriges Jubiläum. Der deutsche Student F. Kammerer hat die Erfindung auf der Festung Hohen-Asperg gemacht, als er wegen politischen Bergehens dort eine sechsmonatige Haftstrafe verbüßte. Damals, im Jahre 1833, war noch kein Patent- und Musterrecht-Gesetz vorhanden, und der Erfinder konnte nach der Entlassung aus der Haft seine Fabrikate nur ungeschützt verkaufen. Die

Herstellungsweise wurde schnell bekannt, und die Concurrent überwand den Erfinder in der Weise, daß er sein Vermögen verlor. Im Jahre 1837 starb er im Irrenhause zu Ludwigsburg in Württemberg.

* Die Situation in Galizien wird von dem neuesten Bericht des Obersten Sanitätsraths neuerdings als sehr ernst geschildert und die Zunahme der Cholera an Ausdehnung und Intensität konstatiert. Im Bezirk Radworna fanden 7 neue Erkrankungen und 11 Todesfälle statt. Im Bezirk Brzesko ist eine Erkrankung, im Bezirk Sniatyn 1 Todesfall festgestellt worden. In Folge der häufigeren Erkrankungen an Cholera in dem Bezirke Delatyn ist derselbe als Choleraherd erklärt worden. Die Gerüchte, daß in Lemberg choleraverdächtige Fälle vorgekommen seien, werden für unbegründet erklärt. — In Antwerpen sind in den letzten Tagen verschiedene Cholerafälle vorgekommen. Mehrere Schiffer sollen der Seuche erlegen sein. In Rußland ist die Cholera der deutschen Grenze bis auf zwei Meilen nahe gerückt. In der Stadt Koll sind in der Zeit vom 25. Juli bis 14. August 42 Personen erkrankt und 7 gestorben. In Brody, auf deutscher Seite, ist die Errichtung eines Nothspitals angeordnet worden, da ein Cholerafall in dem dicht an der Grenze liegenden Städtchen Strzemylca vorgekommen. — Angesichts der russischen Cholerafahr werden fortan in Kattowitz ausländische Reisende, die verdächtige Krankheitserscheinungen zeigen, von der Weiterreise ausgeschlossen und in Baracken untergebracht. Am Freitag und Donnerstag sind in Rumänien an der Cholera erkrankt in Braila 9 Personen und 2 gestorben, in Sulina 10 erkrankt und 3 gestorben, in Galaz 10 erkrankt und 7 gestorben, in Fetesci 5 erkrankt und 2 gestorben. In Petersburg ist ein Soldat an der Cholera gestorben. Es sind sofort alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Nach amtlicher Meldung ist die Cholera in Kalisch ausgebrochen. Bis jetzt sind 50 Erkrankungen und 18 Todesfälle konstatiert. — In Großdorf bei Bud (Posen) ist ein Wirth unter choleraverdächtigen Umständen gestorben. — In Neapel sind am 17. 10 Erkrankungen an Cholera und 2 Todesfälle vorgekommen und in Sulmano 2 Todesfälle. Auch in der italienischen Provinz Campobasso sind in den Orten Trarento und Fossalto mehrere Personen an der Seuche erkrankt. Aus Turin wird ein verdächtiger Fall gemeldet, der im Gefängniß von Rattano vorgekommen ist.

* **Triest, 13. August.** Vor einigen Tagen wurde in den Gewässern von Spalato von Sardellenfischern ein Haifisch von mehr als 2 1/2 Metern Länge gefangen, welcher vom Professor Kolombatovic als ein sehr schönes, im adriatischen Meer selten beobachtetes Exemplar der Lamna Corubina klassifiziert wurde. Interessant ist es, auf welche primitive Art es den Fischern gelungen ist, daß Anthieres habhaft zu werden. Dieselben fuhren, vier Mann stark, in einer kleinen Segelbarke auf Fischfang aus, als sie einen Fisch von bedeutenden Dimensionen bemerkten, der ihre Barke umkreiste, ohne derselben jedoch näher zu kommen. Da neigte sich einer der Fischer so weit als möglich, aus der Barke vor, seinen Arm, so tief er konnte, in's Wasser tauchend. Das wirkte. Der Fisch kam sofort so nahe an die Barke herangeschossen, daß der Mann nichts Eiligeres thun konnte, als seinen Arm in Sicherheit zu bringen. Der Fisch blieb nun in der unmittelbaren Nähe der Barke, diese beständig umkreisend. Die Fischer, die außer den Sardellennezen keine Fischzeuge mit sich führten, kamen auf die Idee, aus einem Stricke eine große Schlinge zu binden, die sie sodann behutsam dem Fische entgegenhielten. Es währte nicht lange und der Haifisch passirte thatsächlich dieselbe — ein rascher Ruck und das Ungethier steckte in der Schlinge. Allein jetzt erst begann der eigentliche Kampf. Der Fisch wand sich und schlug herum, und die Barke schwante hin und her. Doch die vier Männer hielten unerschrocken die Schlinge, die sich knapp vor der Schwanzflosse ins Fleisch des Fisches gedrückt hatte, fest, sie immer kräftiger an sich ziehend. Schließlich hoben sie den Hintertheil ihres Gefangenen ganz über die Wasseroberfläche wodurch sie dem Haifisch einen großen Theil seiner Kraft benahmen. Zwei Männer reichten hin, um den Fisch auf diese Art über dem Wasser zu halten, die anderen zwei gaben der Barke die Segel, und so fuhren sie triumphirend nach Hause.

Marktpreise in Kamenz am 17. August 1893.

50 Kilo:	höchster Preis:		niedrigst. Preis:		Preis:	
	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
Korn	6	56	6	25	Heu	50 Kilo 5 50
Weizen	8	24	7	95	Stroh	1200 Pfund 30 —
Gerste	7	14	6	78	Butter 1 Ko.	höchster 2 90
Hafser	8	50	6	80	„	niedrigster 2 30
Haidkorn	9	34	9	15	Erbsen	50 Kilo 10 50
Hirse	12	—	11	—	Kartoffeln	50 „ 3 —

Zufuhr. 84 Sack Korn. — 18 Sack Weizen — 6 Sack Gerste. — 32 Sack Hafser. — 4 Sack Haidkorn — 2 Sack Hirse. — 6 Sack Erbsen. — 4 Sack Kartoffeln.

Dresden, 21. August 1893.
Auf dem gestern hier abgehaltenen Schlachtviehmarkte waren 512 Rinder, einschließlich 127 Bullen und 21 österreichischen Rindern, 1100 Schweine, 1104 Hammel und 242 Kübber, aufgetrieben. Primaqualität von Rindern galt pr. Str. Schlachtgewicht 58—63 M. Mittelwaare, einschließlich gutgemästeter Kübe, 52—57 M. und 3. Qua.ität 45—50 M., indeß man für den Centner Fleischgewicht von Bullen 48—55 M. bezahlte. Für das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch wurden 55—60 M., für das Paar Landhammel erster Klasse in demselben Gewichte 50—54 M. und für jenes von Landhammel zweiter Wahl 45—48 M. bewilligt. Der Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung erzielte 60 bis 63 M. und von solchen zweiter Sorte 55—58 M.

Johannisroggen

zur Saat

Hermann Dihak,
Gersdorf.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, überreichen den Schweiß etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerseifen-Seife

v. Borgmann & Co., Dresden, & Co. 50 Pf. bei:
Apotheker Dr. Pleißner.

Ein fleißiger, zuverlässiger

Arbeiter

sosort für dauernd gesucht

F. Paul Günther,
Dampf-Sägewerk Pulsnitz.

Zahlungsbefehle

empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.

Ein 24gängiger Grimmerstahl,

fast neu, in bestem Zustande und mit vollständigem Zubehör steht preiswerth sofort zu verkaufen.

Pulsnitz M. S. Nr. 111.

Rechnungsformulare

empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.



Mittwoch:
Männer-Chor.

Homöopath. V. Dhorn,
Versammlung,
nächsten Sonnabend, Abends 8 Uhr.

Carlsbader Kaffee-
Zusatz,

unübertroffen aromatisch und feinschmeckend,
ist das feinste Kaffee-Surrogat.
Zu haben bei **Gustav Häberlein.**

Ein Haus

mit Produktengeschäft ist für 4500 M. zu
verkaufen.
Somitz bei Klostsch Nr. 18.

Schwarze Seidenstoffe
zu Brautkleidern etc.

nur solide, sich vorzüglich tragende Qualitäten,
empfiehlt zu äusserst billigen Preisen
Pulsnitz. **Friedr. Hahn.**

Carlsbader Bier,

à Fl. 50 S.
empfiehlt **Alwin Endler.**

Schöne Nelkenbirnen
verkauft **A. Herzog, Pulsnitz M. S.**

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß ich Die-
jenigen, welche außer Butter und Milch irgend
etwas von meinem Gute ohne Einwilligung
meines Wirtshafers holen, als Hehler des
Diebstahls ansehe.
Auch sind alle Zahlungen an denselben
zu richten.
Niedersteina, **Gustav Kunath,**
den 17. August 1893. **Besitzer.**

Ein Dienstmädchen

vom Lande, im Alter von 18 Jahren, wird
zu **Weiha** gesucht bei
G. Hensel, Töpferstr.

Ein Laden

mit geräumiger Wohnung, in bester Geschäfts-
lage, **Michaëlis** zu vermieten.
Kamenzstr. 257 b.

Das Parterre

in meinem neubauten Wohnhause ist **Mi-**
chaëlis zu vermieten.
Robert Gger.

Ein Logis,

bestehend aus Stube, Kammer, Küche, ist
zu vermieten.
Näheres beim **Korbmachermeister Stelzer.**

Starke Ferkel

verkauft
Pulsnitz M. S. **Weizmann.**

Birnen verkauft **Böttcher Garten,**
Walb-Str. Nr. 70.

Haspelmädchen

suchen zum sofortigen Antritt
F. A. Hammer Söhne.

Dr. Spranger'sche Heilalbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden, Knochen-
frakturartige Wunden, böse Finger, erfrorene
Glieder, Wurm etc. Zieht jedes Geschwür
ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten,
Halsschmerz, Quetschungen sofort Linderung.
Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben
in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Gesucht wird sofort oder zu Weihnachten
ein **ordentliches**

Mädchen

von 15-16 Jahren, welche auch etwas von
der Viehwirtschaft versteht. Zu erfahren
in der **Gärtneret zu Bischoheim.**

Gefunden wurde von **Hauswalde**
bis **Dhorm** eine **Wa-**
genkette. Gegen Insektionsgebühren
abzuholen in **Dhorm Nr. 12 C.**

Waldschlösschen.

Mittwoch, den 23. August:

Grosses Garten-Concert,

gegeben vom hies. Stadtmusikcorps.

Eintritt 10 Pf.

Anfang 7 Uhr.

Mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen wird bestens aufwarten und ladet hierzu
ergebenst ein **G. Kotte.**

Auktion.

Montag, den 28. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in dem Geschäfts-
local des Buchbindersfr. Schöne, hier, Lange Gasse No. 15, eine **Papier-
schneid-**
maschine, eine **Papstschere-**
maschine, eine **Drahtsticht-**
maschine und eine **Ritz-**
maschine, sowie unmittelbar darauf in dem hinteren Zimmer der Hensel'schen Restauration, lange
Gasse No. 25, eine größere Quantität **Papier,** **Leim,** **Photographie-**
Albums, **Schul-**
ranzen, **Gefangbücher,** **Stuis,** **Portemonnaies,** **Schreibebücher,** **Papierwä-**
sch, ein
Handwagen etc., zur Schöne'schen Konkursmasse gehörig, öffentlich meistbietend gegen
sofortige Baarzahlung durch mich versteigert.
Pulsnitz, den 22. August 1893. **Hermann Gurradi,**
verpfl. Auktionator.

Restauration Schwedenstein.

Sonntag, den 27. August:

Ernte-Fest.

Mit Kaffee und Kuchen, sowie ff. Felsenkeller-Lager und anderen Bieren wird
bestens aufgewartet.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Bruno Philipp.**

Zum Erntefest,

Sonntag, den 27. d. M., wobei mit kalten und warmen Speisen und Getränken,
sowie Kaffee und Kuchen bestens aufgewartet wird, ladet ergebenst ein
Dhorm. **Adolph Stange.**

NB. Sonnabend: Schlachtfest.

Holz-Versteigerung

auf
Dhorner Revier.

Montag, den 28. August d. J., sollen
910 ficht. Reisklängen von 4 u. 5 cm St. in Abth. 5 („alte Kirre“) und
197 rm w. Stöcke in Abth. 2, 9 u. 10 („Ziegelscheune“ u. „Steinhügel“)
meistbietend versteigert werden.
Zusammenkunft früh 1/9 Uhr im Rahltschlage an der Ziegelscheune.
Forstverwaltung **Dhorm,** am 20. August 1892. **Ruhig,**

Auktion!

Dienstag, den 29. August 1893, Vormittags von 9 Uhr ab, gelangen in Königs-
brück, Marktstraße Nr. 1, die zum Tischlermeister **Günther'schen** Nachlaß gehörigen
Gegenstände der häuslichen Einrichtung: **Kleiderschrank,** **Kommode,** **Waschtisch,** **Brod-**
schrank, **Tische,** **Stühle,** mehrere **Bettstellen** u. s. w.; sowie 1 **Wäschmangel,** 1
Transportwagen, **Vorräthe** an **Lead,** **Firniss,** **Farben,** **Leim,** 1 **Partie** **Fenster-**
schläge, **Winkel-** und **Ausschländer,** **Tischfüße,** **Aufsätze,** **Kapitäls,** **Leisten** und
Glas, ca. 4 **Echod** **Bretter** verschiedener Länge und Stärke; ferner das zur Tischlerei
gehörige, reichlich vorhandene **Handwerkzeug,** als: 3 **Hobelbänke,** 4 **neue** **starke** **Schraub-**
böcke mit 5 **Spindeln,** ca. 100 **St. Hobel,** **Sägen,** **Stemmeisen,** **Lochbeutel,** **Vohrer,**
Schraubzwingen, 12 **St. Schraublichte,** **Keilzwingen** und dergl. und eine **Partie** **Klei-**
dungs- u. **Wäschestücke,** sowie **Betten** meistbietend gegen sof. Baarzahlung zur Versteigerung.
Königsbrück, den 21. August 1893.

H. Jungbrücker, Lokalführer.

Auktion.

Der gesammte **Mobiliar-Nachlaß** des Fuhrmanns **Louis Klare** von hier soll durch
die Unterzeichneten

Sonnabend, den 26. August a. c.,

von Nachmittags 1 Uhr an,
gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden.
Dazu gehören: **Kleidungsstücke,** **Haus-** und **Wirtschaftsgeräthe,** 1 **starker**
und 1 **schwacher** **Wagen,** **Leitern,** **Bretter,** **Adgeräthe,** **Pferdegeschirr,** eine große
Anzahl verschiedener **Ketten,** 2 **Wagenwinden,** **Steinbrecher-Werkzeuge,** wobei große
und mittlere **Hammer,** **Steinbohrer,** **Spitzer,** **Reile** etc., **Alles** gut im **Stande.**
Pulsnitz M. S., den 17. August 1893. **Die Ortsgerichten.**

Neu! Wichtig für jede Hausfrau. Neu!
Große epochemachende Erfindung! Neu!
Patent - Kaffee - Brüh - Apparat
„Triumph“.

Keine Kaffeesäcke und Drahtgewebe - Siebe mehr!
Höchst praktisch! Sauber! Bequem!
Unverwundlich! Billig!
Verkaufsstelle zum Fabrikpreis bei **Alwin Reihig,** **Klempnerstr.,**
Pulsnitz.

Heinrichsbad, Königsbrück,

elegant und freundlich eingerichtetes Restaurant mit schönem
Garten, Billard und Regelpahn,

bietet allen hochgeehrten Besuchern Königsbrücks angenehmen Aufenthalt.

Küche und Keller nur das Beste bietend.

Hochachtungsvoll

Wilh. Krumrein, **Besitzer**
(früher Schweizermühle).

Flüssige
Krystall-Wäsch-
Bläue

gibt der Wäsche blendende Weiße und em-
pfehlt in Fläschchen à 15 Pfg.

Alwin Endler.

Königl. Bayr. Hoflieferant **C. D. Wunderlich's**
verbess. Theerseife 35 Pfg.
Theerschwefelseife 50 Pfg.

Obige Toilette- und Teint-Seifen sind
renommirt seit 1863 gegen Hautauschläge,
Hautjucken-Flechten, Grind, Kopf- und Bart-
schuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, Rötthen etc.
Zu haben bei **Herrn Felix Herberg,**
Mohren-Drogerie in Pulsnitz.

Rattentod

(Felix Zimmich, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse
schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich
für Menschen und Haustiere. Zu haben in
Packeten à 50 Pfg. und à 1 M. in der
Mohren-Drogerie von Felix Herberg.

Für nur 4 M. 50 Pf. erhält Jeder sofort
gegen Nachn. **500** Sehr beliebt!
franko! **fl. Façon!**
St. Kammerer Rieger-Cigarren Nr. 1
R. Tresp, Braunsberg O/Pr., Cigfab. 2.

Lilienmilchseife

von **Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M.**
Aelteste allein ächte Marke:
Dreileck mit Erdkugel und Kreuz.
Vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und
von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung
und Erhaltung eines zarten blendendweißen
Teints unerlässlich. Bestes Mittel geg. Sommer-
sprossen. Vorr.: Stück 50 Pf. bei
Felix Herberg, Mohren-Drogerie.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbrennen, Säuren, Mi-
gräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Leibschmerzen,
Verfäulnis, Aufgetriebensein, Scropheln etc.
Gegen Hämorrhoiden, Harleibigkeit, Wachen
viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanwei-
sung. Zu haben in den Apotheken à Flasche
60 Pfg.

Aufschlagmädchen

sucht
G. N. Borsdorf.

Kinderwagen

verkauft wegen vorgerückter Saison zu herab-
gesetzten Preisen
H. Stelzer,
Korbmacherei u. Dienstnachweise.

Herzlichen Dank

allen Denen, welche uns bei dem am 20.
d. M. durch Blitzschlag betroffenen Brande
unglück so hilfreich zur Seite standen.
Insbesondere danken wir den Gemein-
den von Ober- und Niederlichtenau, welche so
schnell mit ihren Spritzen zur Stelle waren
und thätig Hilfe leisteten, sowie der freiwilli-
gen Feuerwehr zu Pulsnitz.
Wir wünschen, daß Gott einen Jeden vor
ähnlichem Unglück behüten möge.
Der Gemeinderath
zu Friedersdorf.

Für die vielen Beweise der Liebe
und Theilnahme beim Begräbnis un-
seres lieben Söhnchens sagen wir allen
Verwandten, Nachbarn und Bekannten
unseren herzlichsten Dank.
Bernhard Gräfe u. Frau.

Dank.

Nachdem wir unseren lieben
Richard
zur letzten Ruhe gebettet haben, so dan-
ken wir dem Herrn **Doktor Richter,**
sowie den Herren **Trägern, Freunden**
und **Nachbarn** für den reichen Blumen-
schmuck und die Begleitung zur Stätte
des Friedens.
Niedersteina.
Die trauernde Familie **Berndt.**